

Die letzten der alten Zunft mögen in dem Fabrikbetrieb Samhammer ihre Beschäftigung gefunden haben, der nach dem 2. Weltkrieg vor der weltweiten Konkurrenz ebenfalls kapitulieren mußte.

Damit endete das Weber-, Zeug- und Tuchmacherhandwerk endgültig auch in Wassertrüdingen nach mehr als 300 Jahren, die *Wollenmagazinstiftung* aber war längst ein Opfer des 1. Weltkrieges geworden, hatte aber dennoch in ihrer 100-jährigen Geschichte viel Segen stiften können.

Erich Schneider

Kruzifix von 1586 aus dem Schweinfurter Alten Friedhof restauriert und in den Städtischen Sammlungen aufgestellt

Unter der Leitung von Rolf Wihr wurde im Winter 1985/86 in den Restaurierungswerkstätten des Landesamtes für Denkmalpflege Schloß Seehof das Kruzifix aus dem Alten Friedhof von Schweinfurt von 1586 restauriert. Auf Drängen des Historischen Vereins war dieses bereits 1964 geborgen worden, da am ursprünglichen Aufstellungsort der endgültige Verfall des schon stark angegriffenen Bildwerkes drohte. Von der ehemals aufwendigen und mehrfigurigen Anlage hat sich jedoch nur der Torso erhalten, der jetzt auf Veranlassung der Städtischen Sammlungen restauriert wurde und in der Eingangshalle der Galerie in der Alten Reichsvogtei einen würdigen Platz gefunden hat. Mit dieser Restaurierung, die anlässlich der 400. Wiederkehr der Stiftung dieses Kruzifix durch Schweinfurter Bürger erfolgte, stellt Schweinfurt einmal mehr unter Beweis, wie wichtig die Erhaltung historischer Denkmäler genommen wird.

Auf Veranlassung des Rates der Reichsstadt wurde seit etwa 1560 der Garten des in der Reformation aufgelösten Karmeliterklosters zu einem Friedhof umgewandelt. Bis 1874 fanden dort an die 4000 Schweinfurter ihre letzte Ruhestätte. Zur würdigen Ausgestaltung dieses *Alten Friedhofes* schlossen sich im Jahr 1586 Schweinfurter Ratsherren und hohe Beamte der Reichs-

Quellen:

Conrad Scherzer:

Franken, Nürnberg 1959

Friedrich Löhrl:

Geschichte der Stadt Wassertrüdingen 1926

Akten des Königl. Landgerichts

Wassertrüdingen 1861

Alfred Steiner, Badstraße 8, 8542 Roth 1

stadt zusammen und stifteten ein Kruzifix, das der Bildhauer Hans Werner aus Mechenried bei Haßfurt schuf. In der Literatur gelegentlich erwähnte Nachrichten, das Kruzifix sei ursprünglich für den Friedhof der St. Johanniskirche bestimmt gewesen und erst 1635 auf den *Alten Friedhof* versetzt worden, lassen sich nicht belegen und müssen als unwahrscheinlich gelten, da dieser seit 1560 allmählich aufgelassen wurde.

Die ursprünglich etwa 5 m hohe Anlage aus grünem Sandstein bestand aus einem naturalistisch gebildeten Kreuzesstamm an den mit weit ausgebreiteten Armen Christus angeheftet war. Den Titulus am oberen Ende des Stammes hielten zwei kleine Putten. Eine Katze jagte eine Maus und eine herumkletternde Eidechse fand sich ebenfalls, so jedenfalls berichten alte Beschreibungen. Besonders ergreifend wirkt das gesenkte Lockenhaupt Christi, das in kunstvoll durchbrochener Arbeit gebildet ist. Am unteren Teil des Kreuzesstammes, gewissermaßen als Konsole für die Füße des Gekreuzigten, befand sich ein um das Kreuz geschlungenes Schriftband mit den Namen der Stifter: WOLF KREMER, LUDWIG SCHEFFER, PHILIPP WITTMANN, WOLF RÜDIGER, URBAN FEND, ALEXANDER HARTMANN, JOHANN HOLZAPFEL, STEFAN EIERMANN, DANIEL GEHRING. Dazwi-



Die vom Zahn der Zeit angenagte Kreuzigungsgruppe im Alten Friedhof zu Schweinfurt
Foto: Städt. Sammlungen Schweinfurt



Der Corpus Christi nach der Restaurierung
Foto: Ursula v. Mickwitz, Städt. Sammlungen Schweinfurt

schen auf einem etwas schmäleren Band, war die Künstlerinschrift HANS WERNER BILTHAVER zu lesen. Das Kreuz stützten ehemals drei Eisenstangen, die in Steinkonsolen verstrebt waren. Die beiden Konsolen auf der Vorderseite waren mit Kniefiguren von Adam und Eva besetzt. Bei Eva auf einem Band befand sich die Inschrift mit der Datumsangabe: DES WEIBS SAMEN SOLL DER SCHLANGEN DEN KOPF ZVTRETTE 1586. Nach einer weiteren Beschreibung soll sich auch der Bildhauer Hans Werner *selbst als kleines Männchen in Zeittracht unter dem Kreuz dargestellt* haben.

Hans Werner wurde ca. 1560 in Mechenried bei Haßfurt geboren. Wir wissen nichts über seine Lehrjahre. Mit dem 1586 datierten Kreuzifix vom Alten Friedhof in Schweinfurt tritt er erstmals aus dem Dunkel der Überlieferung. 1588 schuf er mit

dem Epitaph für den am 19. 5. 1585 gestorbenen Junker Wolf Christian v. Steinrück ein weiteres Werk, das sich noch in St. Johannis findet. Im Giebfeld hat Werner übrigens ein weiteres Selbstbildnis mit Schlegel und Meisel in der Tracht seiner Zeit überliefert. Am gleichen Denkmal findet sich auch das Zeichen Werners: Ein Zirkel von einem Winkel gekreuzt. Werner verstand sich also noch ganz in der Tradition mittelalterlicher Dombauhütten nicht nur als *Bildhauer*, sondern auch als *Baumeister*. Die architektonische Behandlung des Steinrück-Grabmals unterstreicht dies nachdrücklich. Aus dem gleichen Jahr 1588 stammt auch der Wappenstein mit dem Einhorn, der seit 1912 in die Mauer der ehemaligen *Winzerklause* an der Straße nach Mainberg eingelassen ist. Am ursprünglichen Ort, dem *Schopperhaus* in der Oberen Straße, befin-

det sich seitdem eine Kopie. Ein weiteres Werk, das ebenfalls Hans Werner zugeschrieben wird, wird in Schweinfurter Privatbesitz aufbewahrt. Der Fürstbischof von Bamberg erkannte bald das besondere Talent Hans Werners und rief ihn in die Bischofsstadt, wo er seit 1589 zahlreiche bedeutende Aufgaben erhielt. Die Ereignisse der Gegenreformation zwangen Hans Werner, Pfingsten 1589 Bamberg zu verlassen und nach Nürnberg zu ziehen. Dort verstarb er am 13. 9. 1623. Hans Werner gehört

zu jenen fränkischen Bildhauern, in deren Werk sich die allmähliche Wende von der Renaissance zum Barock vollzieht. Er entwickelt sich zu einem Meister mit starkem Persönlichkeitsausdruck, der das Ornament virtuos zu bilden versteht. Das Kruzifix vom Alten Friedhof in Schweinfurt ist ein Frühwerk auf diesem Weg und das erste datierte und signierte Werk Hans Werners.

Dr. Erich Schneider, Obere Heide 50,
8721 Schwebheim

Hans Bahrs

Still heilt die Zeit

Ermiß die schmale Spanne,
doch miß sie nicht zu klein,
die zwischen Wieg und Bahre
mag unser sein! –

Es wölbt ein hoher Himmel
sich über allem Leid.
Wo Worte sich versagen
heilt still die Zeit.

Aus aller Not des Herzens
führt doch ein Weg ins Licht.
Vertrau dem Grenzenlosen
nur still und schlicht.

Es muß die Welt noch dauern,
wenn unser Herzschlag schweigt.
Aus aller Nächte Dunkel
ein Morgen steigt.

Der Weg, den wir vollenden,
sei je und je ein Klang,
ein Wunsch und ein Vollbringen
ein Leben lang.

Hans Bahrs (†), Pogwischrund 18a,
2000 Hamburg 73

Werner Falk

Fränkische Künstler der Gegenwart

Hanspeter Widrig

Ich kämpfe gegen das viel sehen und nichts schauen, gegen die wachsende Versteinigung des Lebens, gegen die Entseelung mit einer Mißachtung des Einfachen und einer Hilflosigkeit gegenüber dem Gewachsenen, gegen die Abwertung des Menschen und seines Menschentums.

Der Bildhauer Hanspeter Widrig aus Stein bei Nürnberg geht mit der Wirklichkeit hart ins Gericht. Er versucht, in sich die

Kunst leben zu lassen, damit er diese Welt wohnlicher, menschlicher mitbauen kann, um Inseln zu schaffen. Widrigs Vision: *Ich möchte, daß der Mensch wieder Kreatur wird, seine göttliche Phantasie wieder sucht und findet.*

Der Künstler ist kein Kind Frankens, lebt und arbeitet aber seit zehn Jahren hier. Die Wiege stand 1945 in Küßnacht am Rhein, einem schönen Fleckchen schweizerischen